

Ein Hoffnungswort der protestantischen Kirchengemeinde Haßloch

Sonntag Exaudi

16. Mai 2021

Von: Pfarrerin Hiltrun Groß

Predigt

Liebe Gemeinde,

sicherlich kennen sie folgendes Szenario. Sie planen einen schönen Ausflug mit dem Partner, den Freunden, Kindern oder Enkeln. Raus in die Natur. Erst ein wenig durch die Weinberge oder den Wald und dann in einer Hütte einkehren, eine Kleinigkeit gemütlich essen und trinken. Dann nach Hause in den Garten. Den Grill anschmeißen. Sie können schon den Duft des Essens riechen und beinahe schmecken. Sehen schon Glühwürmchen tanzen und sich selbst bei guten Gesprächen. Freude und Ausgelassenheit mit Menschen genießen die man mag. Hach ja, herrlich.

Und dann kommt abends nach den Nachrichten das Wetter.

Liebe Zuschauer,

in den nächsten Tagen zieht ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet über Deutschland. Mit viel Regen ist zu rechnen.

Hmmm.... Die Mundwinkel gehen nach unten. Der schöne Samstagnachmittag schwimmt förmlich davon. Und man denkt sich: Och nö, nicht schon wieder Regen.

Doch, wenn wir ehrlich sind. Es regnet zu selten. Die vergangenen Sommer waren auch hier bei uns zu trocken. Und eigentlich sollten wir uns über Regen freuen, auch wenn wir dann nicht grillen können. Ja,

eigentlich. Denn natürlich freue auch ich mich nicht, wenn ich einen Ausflug geplant habe und es schüttet wie aus Eimern. Auch ich kann mir besseres vorstellen.

Wir hier meckern oft über Regen und vergessen dabei, dass Regen, das Wasser unbedingt notwendig ist, damit wir und die Tier- und Pflanzenwelt existieren können. Ohne Regen wäre die Erde wüst und leer. Nichts lebendiges wäre auf ihr.

Vielleicht vergessen wir das manchmal als moderne Menschen, wo das Wasser aus der Wand kommt und ich mich täglich mit frischem und sauberem Wasser waschen kann.

In Gegenden wo das Wasser sehr viel weniger vorhanden ist und den Menschen noch kostbarer als uns sieht es anders aus.

So auch in Israel. Israel ist ein eher trockenes Land. Regen ist dort nicht so reich gesät wie bei uns.

Und eben um Wasser geht es heute auch in unserem biblischen Text. Er steht im Johannesevangelium im 7. Kapitel: (Joh 7,37-39)

³⁷Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, trat Jesus vor die Menschenmenge und rief laut: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken,³⁸ wer an mich glaubt. So sagt es die Heilige Schrift: ›Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.«³⁹ Jesus bezog dies auf den Heiligen Geist. Den sollten die erhalten, die zum Glauben an ihn gekommen waren. Denn der Heilige Geist war noch nicht gekommen, weil Jesus noch nicht in seiner Herrlichkeit sichtbar war.

Die Menschen feiern ein Fest. Es ist das Laubhüttenfest. Sukkot. Es dauert 7 ganze Tage. Es ist ein Fest mit zwei Bedeutungen. Die erste ist

der Dank für die reiche Ernte und die bitte um Regen.

Die zweite Bedeutung hat zu tun mit dem Volk Israel und seiner 40 jährigen Wanderung durch die Wüste.

Den Höhepunkt des Festes bildet am 7. Tag das Wasserschöpfen. Dabei holte ein Priester aus dem Teich Siloah Wasser, goss es an den Altar und betete für reichlich Regen. Die Menschen dankten Gott für die Gabe des Wassers.

Und plötzlich steht Jesus auf und spricht alle betenden anwesenden an und sagt: »Wer Durst hat, soll zu mir kommen. Und es soll trinken, ³⁸wer an mich glaubt. So sagt es die Heilige Schrift: ›Ströme von lebendigem Wasser werden aus seinem Inneren fließen.«

Gemurmel erhebt sich:

„Hast du das gehört?“

„Was kann er nur meinen?“

„Ich verstehe es nicht.“

„Lebendiges Wasser aus seinem Inneren“

„Keine Ahnung, was der redet“.

Ja, keine Ahnung. Die Menschen verstanden die Rede Jesu nicht. Durst. Klar, Durst kennen sie dort in Israel. Viel zu wenig Regen fällt ja. Aber lebendiges Wasser? Was Jesus damit meint begreift niemand. Er meint damit, dass wer an ihn glaubt, dem schenkt der Glaube das wahre Leben.

Also, das ist ja auch nicht zu begreifen. Weder für die Menschen damals in Israel noch heute für uns. Unser Verstand kann gar nicht begreifen, was es heißt, dass der Glaube an ihn das wahre Leben schenkt, Menschen glücklich macht, Hoffnung schenkt und Menschen aus der Liebe Gottes heraus Leben lässt. Dies mit dem Verstand zu begreifen kann vielleicht auch gar nicht klappen. Viel eher muss das unser Herz

begreifen.

Und Jesus geht sogar noch weiter und sagt: Jeder und jede von uns kann selbst lebendiges Wasser für andere werden.

Ich und Du. Jeder und jede, die heute hier mit dabei ist. Und auch die, die heute nicht mit dabei sind.

Wie das gehen soll?

Nun, ich glaube Jesus meint folgendes:

Jeder Mutter und jeder Vater können das. In dem sie ihren Kinder Geschichten aus der Bibel erzählen. Oma und Opa können ihren Enkeln Geschichten vorlesen. Onkel und Tanten sind aufgerufen mit Kindern und Jugendlichen über ihren Glauben, die Botschaft der Bibel und ihre Fragen zu sprechen. Der Nachbar, der zum frisch verwitweten Mann nebenan geht. Sich zu ihm hinsetzt, seine Trauer mit ihm gemeinsam aushält und schweigt.

Die Pflegerinnen und Pfleger in den mobilen Diensten, in Krankenhäusern, Heimen und Hospizen, die sich Zeit nehmen und sei es nur kurz für ein kleines Gebet oder ein Lied.

Mitarbeitende in Kirchengemeinden, die Menschen besuchen.

Sie alle sind lebendiges Wasser. Denn sie alle sind in Jesu Namen unterwegs. Sie alle geben die Liebe Jesu weiter.

Jeder von uns kann für den anderen ein Nächster sein. Im Dasein, im Sprechen, im Zuhören, im Beten. So können wir alle zur Quelle des Lebendigen Wassers werden.

Unser Leben gibt uns jeden Tag neu die Chance dieses Wasser zu verschenken.

Doch Achtung. Es ist auch Vorsicht geboten.

Wir müssen auf uns aufpassen. Auch wir brauchen das lebendige

Wasser. Wenn wir immer nur geben und geben und vergessen unsere Quelle wieder aufzufüllen, dann versiegt sie irgendwann. Dann sind wir ausgebrannt und erschöpft. Wir dürfen nicht vergessen, dass auch wir lebendiges Wasser brauchen und von Zeit zu Zeit unser Reservoir von Jesus selbst neu füllen lassen müssen. In Gottesdiensten, im Beten der Psalmen, im Singen der Lieder, im Hören der Botschaft der Liebe Jesu Christi dürfen wir uns erholen. Dazu gehört auch, dass wir uns immer wieder die Liebe Gottes und die Vergebung Gottes zusagen und uns neu schenken lassen.

Wenn wir uns selbst erholen und uns das wahre und lebendige Wasser immer wieder neu schenken lassen, dann werden wir gestärkt durch die Gabe des Geistes. Und dann können wir hinausgehen in die Welt und eben dieses lebendige Wasser, die Liebe Gottes, weiterschenken. Darauf hoffen und vertrauen wir und daraus leben wir.

Amen.

Fürbittengebet

Lasst uns bitten um den Heiligen Geist,
durch den alles neu wird,
die Erde und wir selbst!

Es gibt viel Traurigkeit in der Welt.

Menschen weinen und tragen schwer an dem,
was ihnen widerfährt.

Wir bitten um den Geist der Freude!

Es gibt viel Selbstsucht in der Welt.
Menschen denken nur an sich und ihren Vorteil.
Wir bitten um den Geist der Geschwisterlichkeit!

Es gibt viel Lüge in der Welt.
Menschen verstellen sich,
sind unaufrichtig
und schaden anderen.
Wir bitten um den Geist der Wahrheit!

Es gibt viel Hass auf der Welt.
Menschen lassen sich aufstacheln
von Vorurteilen und Neid.
Wir bitten um den Geist des Friedens!

Es gibt viel Schwermut in der Welt.
Menschen verlieren die Freude am Leben
und sehen keinen Sinn mehr.
Wir bitten um den Geist der Hoffnung!

Es gibt viele Irrwege in der Welt.
Menschen suchen ohne dich ein Ziel für ihr Leben,
lassen sich verführen durch andere.
Wir bitten um den Geist des Glaubens!

Ja, komm Heiliger Geist,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen
und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.
Amen

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Ich wünsche Ihnen alles Gottes reiche Segenskraft!